

Für die Verwundeten

sind uns folgende Liebesgaben zur Weiterbeförderung zugegangen, u. zw. haben gespendet: Frau Cäcilie Schwiiger: 1 Pfd. geordnete Vinnen-Chorpie, ungerordnete ...

Einladung.

Die diesjährigen modellirten Gegenstände der Gewerbetreibenden und Kunstbesessenen sind zur Besichtigung am 25., 26. und 27. Juli l. J. im Zeichen-Saale der städtischen Hauptschule Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ausgestellt.

Einladung.

Donnerstag den 26. Juli l. J., findet im Saale des Musik-Conservatoriums — Kirchengasse, im v. Szárán'schen Hause — Vormittags von 8 bis 12 Uhr die öffentliche Prüfung der Zöglinge des Arader Musik-Conservatoriums statt, wozu die pl. t. Eltern sowie die Freunde dieses Institutes höflichst geladen werden.

Licitations-Mundmachung.

Es werden in Folge Verordnung der Arader k. k. Finanz-Verwaltung ... 26. Juni l. J. ... 13,778 mehrere diebstahlige ...

für die Arader Herrschaft, in der k. k. Erb-Verwaltung ... 1. November 1866 angefangen, der Verpachtung ausgesetzt.

216 k. t. 1866.

Mundmachung.

Zur Verpachtung des städtischen Bräuhauses konnte bei der am 11-ten Juli l. J., in Folge Gemeindebeschlusses, Zahl 190, abgehaltenen Offertverhandlung ein günstiges Resultat nicht erzielt werden, daher vermöge Gemeinderathbeschluss Z. 216, vom 1. August 1866 angefangen auf 10 Jahre das Bräuhaus im Offertwege in Pacht gegeben wird.

Der Gemeinderath.

Mastochsen-Verkauf.

In dem k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegyes Csáner Comitats in Ungarn, unweit der Heiß-Eisenbahnstation Kétegyháza, sind 99 Stück seit dem Frühjahr auf der Mastweide befindliche Ochsen — zu verkaufen.

Schweine-Verkauf.

Von Seite der gefertigten Verwaltung wird kundgegeben, daß bei der Herrschaft Petris 9 Stück 2-3-jährige Eber, 70 Stück 2-3-jährige verschnittene Eber, 84 Stück 2-3-jährige Mutterfische, alle in sehr gutem Zustande, bestens zur weiteren Mast geeignet — verkäuflich sind.

Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Vopp. Geheiter Hr. Doctor! Es ist nur ein angenehmes Gefühl Ihnen für Ihre, der leidenden Menschheit so heilbringenden Erfindung für Ihr Anatherin-Mundwasser ...

Die Fortpflanzung des Menschen.

Zweite mit Krankengeschichten etc. vermehrte Auflage. Belehrung über Schwangerschaft, Selbstheileckung, Samenflüsse, Bleichsucht, Unvermögen, Syphilis etc. nebst Heilung, und Dr. Rodet's von der Akademie zu Cadix preisgekröntes sicherstes Schutzmittel gegen geheime Krankheiten mit Abbildungen der männlichen und weiblichen Genitalien. — Preis 1 fl. 8. W.

Die geheimen (syphilitischen) Krankheiten und ihre Behandlung, von Dr. Eiber.

Preis 80 kr. Preis beider Werke zusammen: 1 fl. 60 kr. — Bei rekommenmandirter Kreuzbandsendung 20 kr. mehr; bei Nichtnahme 40 kr. mehr. Zu beziehen vom Verfasser, unter der Adresse: Dr. A. R. Eiber. Pest, Josefsgasse Nr. 66, im eigenen Hause.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Mittler in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz überzeugen will, kann bei der Administration dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugniß in Empfang nehmen.

Haus-Verkauf.

Das auf dem Hauptplatz befindliche, den Franz Heins'schen Erben gehörige Hinz-Haus, sub. Nr. 44, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das als vorzügliches Präservativmittel gegen Viehkrankheiten und Viehsuchen bewährte Korneuburger Viehpulver, ferner das k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde in Arad bei Herrn F. S. Probst. Spezcerehandlung „zu den 3 Löwen.“

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten MEDICAMENTÖSEN SEIFEN.

Gemäßt durch die erfreulichsten Ergebnisse wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Sortungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn. Fahrordnung vom 1. Mai 1866 bis auf Weiteres.

Table with 6 columns: Route, Station, Departure, Arrival, Day, Time. Includes routes like I. Von Wien und Pest nach Kaschau, II. Von Wien und Pest nach Arad, III. Von Wien und Pest nach Grosswardein, IV. Von Kaschau nach Pest und Wien, V. Von Arad nach Pest und Wien, VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Ein heißer Tag.

— so beginnt die „Presburger Zeitung“ von Montag den 23. d. M. ihren Tagesbericht von Sonntag — ist überstanden, glücklicher — dem Himmel sei Dank — als die Bewohner Presburgs erwartet hatten.

Wenn wir als diesen heißen Tag den gestrigen Sonntag, den 22. d., bezeichnen, so sagen wir unserem einheimischen Leserkreis, sowie dem hiesigen Publicum überhaupt nichts Neues, denn Alle kennen ja die Vorgänge dieses Vormittags und Viele darunter waren Ohren- und Augenzeugen. Wir geben darum die nachstehende gedrängte Skizze mehr für unsere auswärtigen Leser, müssen aber im Vorhinein betonen, daß wir uns nur an das Allgemeinste halten, da uns genauere Daten theils ungenügend bekannt sind, theils die ersuchte Situation nicht erlaubt, alles darauf Bezügliche mitzutheilen.

Mit dem Grauen des gestrigen Sonntagmorgens signalisierte Kanonendonner der Bevölkerung Presburgs die Nähe des Kriegsschauplatzes. Das Terrain des Kampfes war circa eine gute Stunde von hier, um die Ortschaft Blumena u herum, und über dieselbe hinaus, so viel man sehen konnte, auf der dortigen Hauptstraße, so wie dies- und jenseits derselben. Der Kanonendonner ward bald mehr und mehr heftig, aber nur mit geringen Intervallen, und währte bis gegen die zwölfte Mittagsstunde; am heftigsten sah es um die neunte und zehnte Vormittagsstunde herzugehen, um welche Zeit (vor 10 Uhr) es auch in dem benachbarten kleinen Dorf Kaltenbrunn, welches vor wenigen Jahren fast ganz in Asche gelegt wurde, in Folge der auf dasselbe geflogenen feindlichen Projectile brannte. Es sind indes, wie man uns von verlässlicher Seite berichtet, bloss 2 Häuser abgebrannt, was hauptsächlich der seit dem letzten Brande eingeführten Ziegelbedachung zu danken ist, da bei dem vorherrschenden großen Wind ohne Zweifel die ganze Ortschaft, wenn sie noch Strohdächer gehabt hätte, eingeäschert worden wäre.

In dem zu Presburg gehörigen Dorf Blumenau entstand unwiderbarer Weise kein Brand, obwohl die feindlichen Projectile mitten hineingefallen sind. Man brachte uns auch Granatenplitter, die auf den Verbandplatz (beim fünften Eisenbahn-Wächterhause) gefallen.

Der heiße Kampf dauerte, wie schon erwähnt, etwas über die 12. Mittagsstunde hinaus, circa 11 Uhr hörte man in der Stadt zum letzten Male kurzen Kanonendonner. Während der ganzen Dauer des Kampfes eilten Massen aus dem Publicum auf die Gebirgshöhen, in den Gärten auf die höchsten Steinriegel, um den Gang der Dinge zu verfolgen.

Indem wir uns auf das Mitzugetragene beschränken müssen, erwähnen wir, daß um 12 Uhr Mittag Ziafer, Comportables und andere Wagen die Märgenlinie hinaus auf den Verbandplatz gefahren, um die Wessiten hereinzuholen. Zum Sicherheitscomité gehörige Bürger Presburgs, welche als Abzeichen weiße Binden am Arme trugen, begleiteten dieselben, so wie auch Aerzte und entfalteten die anerkanntesten Thätigkeit. In den Nachmittagstunden war das zahlreichste Publicum vom Anfang der Märzengasse, am Holzplatz, bis hinein zur Fürstenallee, wo ein Theil der aus dem Vormittagsgefecht gekommenen Truppen bivouacirte. Die Verwundeten, im Militärspital untergebracht, fanden auch von Seite des Publicums vielfache Labung und Pflege; Wagen um Wagen fuhr bei dem Spital vor und speciell den Frauen Presburgs muß nachgesetzt werden, daß sie in lebenswüthiger Weise weiteiferten, Balsam auf die Wunden zu träufeln.

Bezüglich der Zahl der Todten und Verwundeten sind die Angaben so divergirend, daß wir es für das Geegnetste halten, keine Ziffern anzugeben, sondern auf das feinerzeitige officielle Bulletin verweisen.

Auch gelangene Preußen wurden gestern Nachmittag hieher gebracht. — Vor zwei Tagen schon waren auch im

Hotel zum grünen Baum fünf derselben, wurden jedoch weiter transportirt.

In genanntem Hotel befinden sich derzeit von k. k. Generalen: H. H. Corpocommandant Graf Thun, FML. Prinz von Württemberg und FML. v. Philippovic. Wie wir hören, wird Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Josef hier erwartet.

Abends um circa halb 6 Uhr traf der k. preussische General v. Stutenheim sammt Adjutanten beim k. k. Corpocommandanten Grafen Thun ein, so viel wir hören, um die Demarcationslinie während der eingetretenen fünfjährigen Waffenruhe zu bestimmen. Bezüglich letzterer wurde gestern Abend nachfolgendes Placet in der Stadt afficirt: Kundmachung.

Laut einer erhaltenen Verständigung ist zwischen den k. k. österreichischen und k. preussischen Truppen eine fünf-tägige Waffenruhe eingetreten; was zur Verhütung der Bürgerkriegerkämpfe hienit verlaubar wird.

Presburg, den 22. Juli 1866.

Das städt. permanente Central-Comité.

Die Preußen lagerten gestern Nachmittag ungefähr 3 Stunden von der Stadt entfernt; in der Kunstmühle soll sich ein Nothspital derselben befinden.

Um bei allfälligen Feuersausbrüche schnelle Hilfe an der Hand zu haben, wurden gestern an mehreren Plätzen, u. a. auf der Fürstenallee und dem Hauptplatz, Spritzen aufgestellt; auf letzterem Plage standen auch mit Trinkwasser gefüllte Wagen für die dort befindlichen Truppen.

Wir schließen unseren Bericht mit dem Bemerkten, daß während der letzten bewegten Tage nirgends in der Stadt Unordnungen vorkamen. — Das Theater ist seit Freitag geschlossen, es beginnen jedoch morgen wieder die Vorstellungen.

Wien, 23. Juli.

Das Zustandekommen einer fünf-tägigen Waffenruhe wird in der heutigen „Wiener Zeitung“ in folgender Weise angekündigt:

„Eine fünf-tägige Waffenruhe zwischen den preussischen und österreichischen Truppen ist abgeschlossen; die Feind beginnt von heute Mittag an zu lauern. FML. Graf Degefeld, Graf Károlyi, der frühere Gesandte in Berlin, und Baron Brenner, der Gesandte in Darmstadt, begeben sich ins preussische Hauptquartier.“

Feiner veröffentlicht das amtliche Organ das nachstehende Dementi:

„Einer Version zufolge, der wir im gestrigen Morgenblatte der „N. Fr. Pr.“ begegneten, soll das Zustandekommen der fünf-tägigen Waffenruhe zwischen dem österreichischen und dem preussischen Heere hauptsächlich dem „Abdingen“ des Herzogs von Grammont zuzuschreiben sein, welcher „eine fast drohende Sprache“ geführt hätte. Trägt auch diese Angabe schon das Gepräge innerer Unwahrscheinlichkeit so unverkennbar an sich, daß einsichtsvolle Leser derselben schwerlich Glauben geschenkt haben dürften, so halten wir es doch für zweckmäßig, ihr noch ausdrücklich den entschiedensten Widerspruch entgegenzustellen. Die Vermittlung des Hofes der Kaiserin zur Beilegung des obschwebenden Streites ist im freundschaftlichsten Geiste angeboten und angenommen worden, und die Verhandlungen, zu welchen sie führte und an welchen der kais. französische Herr Vorkapfer sich in hervorragender Weise betheiligte, haben diesen Geist nie verläugnet.“

Se. k. k. Apostolische Majestät geruheten heute Vormittags den Herrn Bürgermeister Dr. Zelinka und die beiden Herren Bürgermeisterstellvertreter Dr. Felder und Dr. Mayrhofer in Audienz zu empfangen und die allerunterthänigste Adresse des Gemeinderathes der Stadt Wien allergnädigst entgegenzunehmen.

Se. Majestät geruheten ohngefähr folgendes auf die Ansprache des Bürgermeisters zu erwidern:

Se. Majestät anerkennen den Ausdruck der Loyalität,

nur mögen den Worten auch die Thaten entsprechen; Se. Majestät wolle unter den gegenwärtigen Verhältnissen absehen, daß die Ueberreichung dieser Adresse nicht in den Wirkungskreis des Gemeinderathes gehöre. Er wolle dieselbe nur als die Aeußerung der einzelnen Mitglieder des Gemeinderathes ansehen. Se. Majestät begeh selbst den wärmsten Wunsch, daß die constitutionelle Thätigkeit baldigt wieder ins Leben trete, hierbei können aber nicht die Wünsche der Stadt Wien allein, sondern nur die Bedürfnisse des ganzen Reiches in Betracht gezogen werden.

Von mehreren Seiten ist angedeutet worden, daß ein Einmarsch der moldowalatischen Truppen in siebenbürgisches Gebiet zu besorgen sei.

Wie die „Wiener Abendpost“ von competenten Seite erfährt, ist die gegenwärtige Disposition dieser Truppen eine derartige, daß eine solche Besorgniß durchaus nicht gerechtfertigt erscheint.

Wie das genannte officiöse Journal weiter mittheilt, begibt sich heute auch Freiherr v. d. Pfordten in das preussische Hauptquartier nach Nicolzburg.

Telegramm des Contré-Admirals Tegetthoff an die General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers.

Spalato, am 21. Juli 1866, 10 Uhr Abends.

Von der in Grund gerannten Panzerfregatte retteten sich durch Schwimmen circa 20 Mann auf Vissa. Nach ihrer Aussage war dies der Re d'Alia, Flaggenschiß des Admirals Persano, der sich eine Stunde früher auf den Affondatore überschiffte. Der Feind seit heute Morgens außer Sicht von Monte Hum. Heute findet die Verdringung der Gefallenen statt. Commandanten und Officiere sind voll des wärmsten Lobes über ihre Mannschaften, sowie ich meinerseits über Alle meine volle Anerkennung ansprechen muß. Linienchiß Kaiser hat sich brillant gehalten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 21. Juli d. J. den Escadrecommandanten Contreadmiral Wilhelm von Tegetthoff zum Viceadmiral allergnädigst zu ernennen geruht.

Vom Truppen-Commando für Tirol wird gemeldet:

Comano, am 21. Juli 1866.

Heute wurde der mit großer Macht in das Val di Ledro und in die Judicarien eingedrungene Feind angegriffen.

Oberst Baron Montluisant überstieg mit drei Bataillonen der von ihm befehligten Brigade den 6000 Fuß hohen Monte Pichea, stürmte Pieve di Ledro und Bececa, wo der Feind etwa 12,000 Mann stark war, machte über 1000 Gefangene und zog sich wieder in die Stellung am Monte Pichea, ohne daß der Feind zu folgen wagte, zurück. Generalmajor v. Kaim mit Theilen seiner Brigade und der Halbbrigade Oberstleutnant Höfner warf den gegenüberstehenden Feind in den Judicarien gegen Continò zurück, machte 40 Gefangene. Der feindliche Verlust, abgesehen von den Gefangenen, sehr bedeutend.

Am 19. Juli wurde eine aus der Ballarfa gegen Schio abgeordnete Patrouille von 16 Mann Kaiserjägern und Scharfschützen plötzlich von 50 bis 60 feindlichen Canicis angegriffen. Der Feind verlor etwa 10 Mann, bei uns wird 1 Schütze vermißt.

Pilsen, 22. Juli. Die Preußen stehen bei Groß-Heubach dem achten Armee Corps gegenüber. Die auf Kriegsfuß gebrachten norddeutschen Contingente bilden ein Armee Corps, unter dem Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, bestehend aus 33 Bataillonen Infanterie, 12 Escadronen Cavallerie 6 Batterien mit 36 Geschützen und einer Pionnier-Abtheilung.

„Der seinen Namen Dir gesagt?“ „Den wollt' er mir nicht sagen. Als ich ihn darum fragte, meinte er, es sei nicht nöthig, er würde in einer halben Stunde wiederkommen.“

„Gut! Du kannst gehen. Doch mir fällt noch ein, daß Du meine Bedingung, unter der ich Dich in meine Dienste genommen habe, bis jetzt noch nicht ganz erfüllt hast. Wie steht es mit Deiner Caution?“

„Ich habe mir die größte Mühe gegeben, seufzte der Bediente, das Geld anzutreiben, aber bis jetzt ist es mir noch immer nicht gelungen.“

„Dann bleibt mir freilich nichts übrig, als mich nach einem andern Diener umzusehn.“

„Haben Sie nur noch ein paar Tage Geduld, dann will mein Bruder mir die hundert Thaler schaffen.“

„Du wirst selbst einsehen, daß ich wenigstens einige Sicherheit haben muß, da ich Dir Alles, mein ganzes Hab und Gut anvertraue. Dein Vorgänger hat mich um eine so bedeutende Summe betrogen, daß ich mich zu dieser Vorsichtsmaßregel genöthigt sehe.“

„Aber ich bin ehrlich und habe, wie sie ja in meinem Zeugniß lesen können, noch nie in meinem ganzen Leben einen Heller veruntreut.“

„Das glaub' ich Dir gern, mein lieber Gottlieb, aber ich kann einmal von meinem Grundsatz nicht abgehen. Wenn Du also in meinen Diensten bleiben willst, so sorge noch heute für Deine Caution.“

„Ich will ja gern thun, was in meinen Kräften steht, aber ich besitze nicht mehr wie fünfunddreißig Thaler, die ich mir von der Sparcasse geholt habe. Ach! Herr Doctor nehmen Sie einwillen das Geld als Ab-schlagszahlung, bis mein Bruder den Rest Ihnen bringen wird.“

„Nun, ich will einmal Dir zu Lieb eine Ausnahme machen und von meinem Princip abgehen, weil ich sonst mit Dir zufrieden bin; aber spätestens in acht Tagen muß ich die ganze Summe haben. Verstehst Du mich?“

(Fortsetzung folgt.)

Scenilleton.

Ein moderner Abenteurer.

Novelle von W. R.

(Fortsetzung)

III.

Die Wohnung Wirrer's lag in der zweiten Etage des Hauses und bestand aus einer Reihe höchst elegant eingerichteter Zimmer. Die Möbel waren größtentheils neu und von einem der ersten Geschäfte der Stadt entnommen. An den Wänden hingen mehrere schöne Delgemälde, da der Doctor ein Kunstkenner war und für mehrere Journale über Gemäldeausstellungen schrieb, so fand er häufig Gelegenheit, auf eine überaus billige Weise seinen Schönheitsfuss zu befriedigen. Junge, talentvolle Maler, welche noch keinen Namen hatten, suchten seine einflußreiche Protection, aber auch berühmte Künstler fühlten sich geschmeichelt, wenn Wirrer ihr Atelier besuchte und ein oder das andere Bild mit seinem Beifall beehrte. Im Stillen trieb er einen kleinen Gemäldehandel; er sammelte und tauschte Aquarellen aus, wodurch er mit verschiedenen hochgestellten Kunstfreunden in Verbindung kam. Als geschätzter Kenner war er Mitglied des Kunstvereins und seit einem Jahre in den Vorstand desselben gewählt. Die ganze Einrichtung seiner Wohnung bekundete einen feinen und gebildeten Geschmack, einen seltenen Verein von Comfort und Schönheit. Sein Empfangsalon war im Roccoco-Styl; sämtliche Stücke desselben nach und nach auf verschiedenen Auctionen und Umwegen erworben. Jeder Stuhl, jeder Schrank hatte seine eigene interessante Geschichte, die jedoch sich nicht immer erzählen ließ. Der Eindruck des Ganzen aber war eben so harmlos als solid, so daß man unwillkürlich den Besitzer dieser Herrlichkeiten für einen ausgezeichnet situirten Mann halten mußte. — In diesen Empfangsalon stieß das Arbeitszimmer des Doctors, das sich nicht minder durch seine Eleganz und Behaglichkeit auszeichnete. Durch die bunten

Glascheiben fiel ein mildes, gedämpftes Licht hinein, an den Wänden stand die gewählte Bibliothek in geschmittenen Schränken von Eichenholz, mit den Büsten der größten Denker aller Zeiten geschmückt, während ringsherum die Bilder der berühmtesten Gelehrten der Gegenwart hingen, meist Geschenke von ihrer eigenen Hand und mit einigen anerkanntesten Autographen für den Doctor Wirrer versehen. Auf dem massiven Tische, dessen Decke mit dem feinsten und grünen Leder überzogen war, lagen Briefe, Papiere und verschiedene Manuscripte, kostbare physikalische Instrumente, darunter ein Mikroskop und ein electro-magnetischer Apparat. Aber auch hier erschien die Wissenschaft nicht im abschreckend pedantischen Gewande, sondern mit einer fast coquetten Zierlichkeit und raffinierten Logik. Die Bücher waren glänzend gebunden, die Instrumente bewunderungswürdig gearbeitet, kein Stäubchen in dem ganzen Zimmer zu sehen und statt der bei Gelehrten meist vorausgesetzten Unordnung herrschte hier eine fast jungfräuliche Sauberkeit, die für den ausgesprochenen Schönheitsfuss des Doctors nur einen neuen Beweis lieferte. Ein scharfes Auge hätte jedoch in dem ganzen Arrangement eine gewisse zur Schau getragene Absichtlichkeit, ein theatralisches Gepräge vielleicht entdeckt und den Wunsch zu imponiren wahrgenommen, aber dazu gehörte freilich schon ein höherer Grad von Beobachtungsgabe, als die meisten Bekannten und Besucher des Doctors besaßen. Noch immer in gehobener Stimmung betrat derselbe seine Wohnung; im Vorzimmer erwartete ihn der Bediente, den er erst seit einigen Tagen angenommen hatte. Er überreichte seinem Herrn einige in seiner Abwesenheit eingelaufene Briefe, die dieser, nachdem er einen flüchtigen Blick darauf geworfen, ungelesen in die Tasche steckte.

„Ist sonst nichts vorgefallen?“ fragte Wirrer den gutmüthig aber einfältig aussehenden Burshen.

„Ein Herr ist auch hier gewesen und hat nach Ihnen gefragt, Herr Doctor.“

„Hat er keine Karte zurückgelassen?“

„Nein!“

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Kirchengasse', 'Verkauf', and 'Pferde'.

Kirchengasse, im ... von 8 bis 12 Uhr die ...

Verkauf ... auf dem Hauptplatz ...

Verkauf ... (289-4,12) ...

Verkauf ... (289-15) ...

Verkauf ... zum Engel ...

Verkauf ... Pest und Wien ...

Verkauf ... Pest und Wien ...

Verkauf ... Pest und Wien ...

Verkauf ... Pest und Wien ...

Ob dieses Contingent nach Sachsen zieht oder sich mit dem Corps des Generals v. Falkenstein zu vereinigen hat, ist nicht bekannt. Von Mainz günstige Nachrichten: österr. reichliche und nassauische Truppen halten sich ausgezeichnet. In Zwickau und Reichenbach werden noch preussische Truppenzüge erwartet, sind aber bisher nicht erfolgt.

Der König von Preußen an seine Gemalin über die Schlacht bei Königgrätz.

Preussische Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben des Königs Wilhelm an die Königin über die Schlacht bei Königgrätz.

Sorzig, am 4. Juli 1866.

Am 2. verließ mich Prinz Carl um 3 Uhr Nachmittags nach einem Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, den durch Marsch und Kämpfe erschöpften Mannschaften einen bis zwei Ruhetage zu gönnen. Um halb 11 Uhr Abends traf jedoch General Voigts-Rhetz wieder bei mir ein, um die Ausbeute der Recognoscirungen des Tages zu melden, die dahin ging, daß bedeutende feindliche Massen von Josefstadt nach Königgrätz diesseits der Elbe sich von 8 bis 3 Uhr bewegt hätten, Gefangene ansagten, die Armee concentrierte sich zwischen Elbe und Bistitz um Königgrätz; es wurde mir daher vorgeschlagen, den günstigen Umstand, daß die feindliche Armee sich diesseits der Elbe schlagen zu wollen schiene, zu benutzen und ihr die Schlacht anzubieten. Zu dem Ende sollte sich die erste Armee mit dem zweiten, dritten und vierten Corps im Centrum, Sadowa vor sich habend, aufstellen, General Herwarth mit seinem 1 1/2 Corps über Nechanitz in die linke Flanke, Prinz mit der zweiten Armee, Garde, erstes, fünftes und sechstes Corps, von Königshof — seinen linken Flügel links der Elbe — in die rechte Flanke des Feindes vorgehen.

Es ist um Mitternacht hatte ich mit General Moltke Alles festgestellt, bestimmte meinen Aufbruch auf 5 Uhr Früh, da die Armee sofort Nachts 2 Uhr den Marsch anzutreten hatte. Ich hatte fast vier Meilen zu fahren und glaubte immer noch nicht recht an die Möglichkeit der Annahme, daß der Feind diesseits der Elbe stehen könne. Aber nur zu bald sollte sich die Möglichkeit herausstellen. Als ich in einem kleinen Dorfe, Dub, zu Pferde saß, regnete es, und dauerte der Regen mit kurzen Unterbrechungen den Tag über an. Schon vor den Truppen vorbeifahrend, wurde ich fortwährend von denselben mit Hurrah begrüßt.

Das Gefecht fing um 8 Uhr mit Artilleriefeuer des 2. Corps an, als ich in Sadowa ankam und auf einer Höhe Posto faßte; dies Corps stand rechts von mir. Die Division Horn (8. Division) ging bei Sadowa über die Bistitz und griff vorliegende waldige Höhen an, gewann aber bei der Heftigkeit der Verteidigung wenig Terrain. Die Division (Frank) entwickelte sich nach links mit gleich schwanke dem Erfolge; Herwarth griff schon nach 1 1/2 Stunden, von Nechanitz kommend, ins Gefecht ein, welches von uns fortwährend 5 Stunden hauptsächlich in Artilleriegefecht bestand, untermischt mit Infanteriegefecht in waldigen Bergen. Mit Schluß sah man die Eintreffen der 2. Armee entgegen, denn bei diesem langen Artilleriekampf mußte dieselbe mehrere Male bereits ihre Reserve-Munition ausgeben. Das Infanteriegefecht schwante hin und her. Endlich entdeckten wir die ersten Spuren der Annäherung des Gardecorps, aber das Gefecht konnte man nicht sehen, indem es jenseits einer Höhe vor sich ging und man nur daselbst aus der feindlichen Flankenstellung annehmen konnte. Trotz dieser Umgehung und trotz des allmählichen, sehr langsamen Vordringens Herwarths hielt der Feind in dem Centrum einen noch festen Stand. Jetzt wurde die 9. Brigade (Schimmelmann), das Leib- und 48. Regiment zur Unterstützung des Angriffes auf das Centrum vorgeschoben. Ich ritt durch die Regimenter durch, die mich mit lautem Jubel begrüßten (während Piefte einen Marsch, Heil dir etc., im Marschiren blies, ein ergreifender Moment!).

Plötzlich wurde das Artilleriefeuer im Centrum schwächer und wurde Cavallerie verlangt, ein Zeichen, daß der Feind anfangs zu weichen. Jetzt verließ ich meine Höhe, weil der Sieg anging, sich durch den Flankenangriff der zweiten Armee zu entscheiden, und ritt mit der Cavallerie vor. Hier stieß ich zuerst auf die in vollem Manöuvren begriffene, tambour battant, 2. Garde-Division und das Garde-Riffler-Regiment, inmitten eben genommene 12 Kanonen. Der Jubel, der ausbrach, als diese Truppen mich sahen, ist nicht zu beschreiben, die Officiere stürzten sich auf meine Hände, um sie zu küssen, was ich diesmal gestatten mußte, und so ging es, allerdings im Kanonengefecht, immer vorwärts und von einer Truppe zur anderen, und überall das nicht enden wollende Hurrah! Das sind Augenblicke, die man erlebt haben muß, um sie zu begreifen, zu verstehen! So traf ich auch noch die Truppen des 1., 6. und 5. Armeecorps, auch mein Infanterie-Regiment; vom achten Corps nur das achte Jäger-Bataillon und vom siebenten nur das 17. Regiment; die übrigen waren zu weit schon entfernt in Verfolgung des Feindes. Jetzt brachen unsere Cavallerie-Regimenter vor, es kam zu einem mörderischen Cavallerie-Gefechte vor meinen Augen, Wilhelm an der Spitze seiner Brigade; erstes Garde-Drägoner-Regiment, Biethen-Husaren, 11. Uhlanen-Regiment, die total culbutirt wurden, und das Gefechtsfeld, das ich gleich darauf beritt, sah furchtbarlich aus von zerhackenen Oesterreichern, todt, lebend! So avancierte dann wieder die Infanterie bis zum Thalrande der Elbe, wo jenseit dieses Flusses noch sehr heftiges Granatfeuer erfolgte, in das auch ich gerieth, aus dem mich Bismarck ernstlich entfernte. Ich ritt aber nun noch immer umher, um noch ungesichene Truppen zu begrüßen, wo ich Mutius, Württemberg und Bonin auch antraf. Alle diese Wiedersehen waren unbeschreiblich. Steinmeyer, Herwarth fand ich nicht. Wie sah das Schlachtfeld aus. Wir zählten 35 Kanonen; es scheinen aber 50 genommen zu sein, mehrere Fahnen. Alles lag voller Gewehre, Tornister, Patronenfächer; wir rechneten bis heute 10.000 Gefangene, hier befanden sich 50 gefangene Officiere. — Aber nun der Revers der Medaille! Unser Verlust ist noch nicht

ermittelt, er wird hoch sein; daß General Hiller von der Garde gelieben ist, wirst Du schon wissen; ein großer Verlust! Anton Hohenzollern hat vier Gewehrflinten im Verloren; ich weiß nicht, wie es ihm heute geht; er soll enorm brav gewesen sein! Erstere ist schwer blessirt, eben so Oberst Dornitz am Kopfe. Das erste Garde-Regiment hat solche Verluste, daß aus zwei Bataillonen eines formirt ist! In welcher Aufregung ich war, kannst Du denken, — und zwar der gemischtesten Art! Freude und Wehmuth. — Endlich begegnete ich noch spät 8 Uhr Früh mit seinem Stabe. Welch ein Moment nach allem Erlebten und am Abend dieses Tages! Ich übergab ihm selbst den Orden pour le mérite; die Thränen stürzten ihm herab, denn er hatte mein Telegramm mit der Verleihung nicht erhalten! Also völlige Ueberraschung! Einstweilen Alles mündlich! Erst um 10 Uhr war ich hier ohne Alles, so daß ich auf einem Sopha campirte.

Tagesneuigkeiten.

* Nach einer Mittheilung des „Camerad“ hat Sr. Majestät der Kaiser Sonntag die Beitrittserklärung zur „Cerner Convention“ unterzeichnet.

* Aus Wien wird der „N. N. Ztg.“ geschrieben: Die Spannung zwischen dem herzoglichen Hause Coburg und dem in Oesterreich lebenden Zweige desselben ist in Folge der neuesten Ereignisse fast zum Bruche gekommen. Prinz August von Sachsen-Coburg gibt bei jeder Gelegenheit namentlich der tiefen Indignation Ausdruck, daß eine regierende deutsche Fürstin es nicht verschmäht, Spionendienste für Preußen zu verrichten, denn, daß ein herzoglicher Neidmord ausgegangen worden, der genaue Nachweise, von der Hand der Herzogin geschrieben, über die Stärke der bayerischen Truppen verstreut bei sich getragen, gilt hier als eine verbürgte Thatsache.

* Dieser Tage wurde der bekannte Tenorist Adam aus London, welcher in Begleitung des Kontraltisten und Schriftstellers Herrn Alexander v. Czeka, Mitarbeiter der „Cerner Ztg.“, eine Partie nach dem Graisenstein unternahm, um von dort die im Stoderau und Korneuburg stehenden preussischen Vorposten zu sehen, in Klosterneuburg als der Spionage dringend verdächtig angehalten, auf das Bezirksamt zitiert, alldort verurtheilt und ins Verhör genommen. Die beiden Herren wären unsicher auf dem bereit stehenden Wagen nach Wien eskortirt worden, wenn nicht die Vorweisung ihrer Reisepässe und einer Stenoverladung aus Wien sie von der gegen sie erhobenen Anschuldbung, über die Donau aus dem preussischen Lager gekommen zu sein, befreit hätte. Anlaß zu letzterem Verdacht gab der Besuch der Klosterneuburger Schwimmschule, wohin man nur mittelst Rähnen gelangen kann, worüber der dort aufgestellte Posten sogleich referirt hatte.

* Aus Krems vom 17. d. erhielt die Linzer „Tagespost“ nachstehenden Bericht: Sonntag ereignete sich ein Schauspiel, wie es Stein und Krems noch nie gesehen haben und hoffentlich nie mehr zu sehen bekommen werden. Um 3 Uhr Nachmittags wurden nämlich 7 Joch der Donaubrücke an der Mauterner Seite abgebrannt. Herr Erzherzog Ernst, der eigens mit einem Separat-Dampfer von Wien herauf fuhr und diesen Befehl gab, blieb so lange auf dem Schiffe, welches in der Mitte der Donau Anker warf, bis die Brücke hell und lustig aufbrannte. Dann hieß es auch, der Stadt, in welchem viel schönes Brücken-Material aufbewahrt war (rechts außer der Stadt) müsse angezündet werden, damit die Preußen kein Holz zum Brückenbau finden. Da aber dadurch die Stadt Stein in die größte Gefahr veretzt worden wäre, so fuhr unser Herr Bürgermeister mit jenem der Stadt Krems nach Mautern; Beide boten um Schonung und stellten zugleich den Antrag, daß bis heute um 2 Uhr Nachmittags das ganze Holz weggeräumt werde, wofür sie bürgen; wo nicht, so möge man die Stadt anzünden. Auf Einwilligung des Herrn Brigadiers beehrte sich Herr Schürer, das Nöthige anzuordnen; er ließ austrommeln, daß Jedermann, der arbeiten will, von Stein und Krems kommen soll, um das Brückenholz unbrauchbar zu machen, nämlich das schöne Holz auf Stücke zu zerschneiden. Als Lohn könne Jeder das Holz nach Hause nehmen. Und siehe, in einem Nu waren Hunderte beschäftigt; es wimmelte von (meistens armen) Leuten; rings um den riesigen Stadt voll schönen Holz; arbeiteten die Leute zur Vernichtung Tag und Nacht; demungeachtet wurden sie zur bestimmten Zeit nicht fertig; Alles schrie und jammerte, die Leute flohen auf die Dachböden, die Feuerwehre setzte sich in Bewegung und blies Alarm — das größte Unglück für Stein drohte, die Militär-Mannschaft wollte schon zur Execution schreiten, als der Brigadier zu Mautern auf das viele Bitten der beiden Herren Bürgermeister den Termin bis Abends 6 Uhr verlängerte, um welche Stunde der Stadt auch glücklich geräumt war. Gestern Früh ging eine Streifpatrouille längs der Donaulände und vernichtete ein jedes Schiff durch Zerkümmern. Alles Langholz der Zimmermeister wurde zerschitten; Abends wurde ausgerottet, jeder Hausbesitzer solle darauf bedacht sein, um 6 Uhr Wasser auf dem Boden bereit zu halten, da noch sieben Joch von der Brücke abgebrannt werden müßten; die Gefahr war für uns diesmal natürlich größer als beim erstmaligen, da es schon näher bei Stein war; es brannte furchtbarlich bis um 3 Uhr Morgens; zum Glück ging der Wind günstig. Die Feuerwehre war in ungemainer Thätigkeit, indem sie ununterbrochen die nächststehenden Häuser bespritzte. Die brave Feuerwehre hatte von der außerordentlichen Hitze sehr zu leiden.

* Das Palais des Grafen Clam in Prag war ob der Niederlage bei Podol vom Böbel bedroht; durch mehrere Nächte schützte es der Sotol, jetzt wohnen preussische Soldaten in demselben und käme der Graf hieher, er fände kein Plätzchen für sich im eigenen Hause. Der Graf ist auch auf seinen Herrschaften in Friedberg und Reichenberg hart mitgenommen. Das preussische Militär bewohnt seine Schlösser und die armen Weber holen sich Holz in den Clamschen Waldungen, woran sie nicht gehindert werden, weil ihnen die Preußen alles Holz verbrannten. Die Briefe vom Lande

erzählen viel Trostloses, in der Nähe des Schlachtfeldes herrschen Krankheiten und verbreiten sich die mephitischen Dünste immer weiter, so daß heute wieder ein Separat-train nach Pardubitz abgeht, der Aerzte mitnimmt und Verpflegungsartikel mit sich führt, den Kranken eine Labe zu bereiten.

Für die Verwundeten

sind uns folgende Liebesgaben zur Weiterbeförderung zugegangen, u. zw. haben gesendet:

- Frau J. W.:
- 4 Loth ungeordnete Nerven-Charpie,
- 1 Pfund 4 Loth feine geordnete Charpie und 2 fl.
- Frau Janni Advanyi:
- 16 Loth Charpie,
- 3 Stück Neghauben.

Indem wir für diese milden Spenden im Namen der Leidenden unseren wärmsten Dank aussprechen, erklären wir uns mit Vergnügen bereit, weitere Liebesgaben dankend entgegenzunehmen und sie sammt den Namen der edlen Spender in diesem Blatte anzuweisen.

Für die Verwundeten sind durch die Herren W. E. Priemer und A. Cziegler folgende Spenden bisher gesammelt worden:

Nr.	Name	Spende	Nr.	Name	Spende
1.	Herr Julius Sontag	4 St. Leinen-Hemden und Leinwand für Charpie	11.	Herr Johann Wittich	1.—
2.	Frau J. W.	4 Loth ungeordnete Nerven-Charpie, 1 Pfund 4 Loth feine geordnete Charpie und 2 fl.	12.	Herr v. Pechmann, Finanz-Deber-Commissär	2.—
3.	Frau Janni Advanyi	16 Loth Charpie, 3 Stück Neghauben.	13.	Herr Moriz Hansburg	100 St. Cigarren, 1/2 Pfd. feine Charpie, 1/2 Him. alter Menecker Wein, 4 Flasch. weißen Ausbruch und 10 Flaschen Rheinwein.
4.	Herr Anton Szentpétery	1.—	14.	Frau Amalia Csaky	2 St. gemeste Hauben, 3 St. Hemden, 6 St. Fächer, 1 Pfd. Charpie, 18 Stück Compressen, 3 St. Tücher.
5.	Herr Anton Szentpétery	1.—	15.	Herr Peter Nagy	1.—
6.	Herr Anton Szentpétery	1.—	16.	Herr Carl Gruber	1.—
7.	Herr Anton Szentpétery	1.—	17.	Herr David Herzog	—50
8.	Herr Anton Szentpétery	1.—	18.	Herr Johann Haplein	1.—
9.	Herr Anton Szentpétery	1.—	19.	Herr M. Roth	1.—
10.	Herr Anton Szentpétery	1.—	20.	Herr Titus Stremmer	2.—
11.	Herr Anton Szentpétery	1.—	21.	Herr Simon Reiter	2 Pfd. Brennel für Nahrungsterr und
12.	Herr Anton Szentpétery	1.—	22.	Herr Anton Szentpétery	5.—
13.	Herr Anton Szentpétery	1.—	23.	Herr Josef Aronleder	—50
14.	Herr Anton Szentpétery	1.—	24.	Herr Jozef v. Barga	2.—
15.	Herr Anton Szentpétery	1.—	25.	Herr Jozef Hoffmann	1.—
16.	Herr Anton Szentpétery	1.—	26.	Herr Jozef Scheider	2.—
17.	Herr Anton Szentpétery	1.—	27.	Herr Eng. Prigel	1.—
18.	Herr Anton Szentpétery	1.—	28.	Herr Peter Ramengly	3.—
19.	Herr Anton Szentpétery	1.—	29.	Herr Sam. Walthor	1 Cim. Giltg.
20.	Herr Anton Szentpétery	1.—	30.	Herr Franz Wessely	2.—
21.	Herr Anton Szentpétery	1.—	31.	Herr D. Baruch	2.—
22.	Herr Anton Szentpétery	1.—	32.	Herr Carl Ranner	1.—
23.	Herr Anton Szentpétery	1.—	33.	Herr Stefan Wenzel	1.—
24.	Herr Anton Szentpétery	1.—	34.	Herr Franz Goste	1.—
25.	Herr Anton Szentpétery	1.—	35.	Herr David v. Goldmann	1.—
26.	Herr Anton Szentpétery	1.—	36.	Herr Johann Szalmann	1.—
27.	Herr Anton Szentpétery	1.—	37.	Herr Georg Beck jun.	1.—
28.	Herr Anton Szentpétery	1.—	38.	Herr Philipp Monti	1.—
29.	Herr Anton Szentpétery	1.—	39.	Herr Jozef Barth	1.—
30.	Herr Anton Szentpétery	1.—	40.	Herr Carl Barthel	5.—
31.	Herr Anton Szentpétery	1.—	41.	Herr Magnus König	2.—
32.	Herr Anton Szentpétery	1.—	42.	Herr Peter Horescu	1.—
33.	Herr Anton Szentpétery	1.—	43.	Herr Albert Fischer	1.—
34.	Herr Anton Szentpétery	1.—	44.	Herr Miron Roman	2.—
35.	Herr Anton Szentpétery	1.—	45.	Herr Jozef Steiniger jun.	10.—
36.	Herr Anton Szentpétery	1.—	46.	Herr Theresia Pfiegl	1/2 Cim. Wein.
37.	Herr Anton Szentpétery	1.—	47.	Herr Jozef Hirschman	50 St. Cironen, 6 Flasch. Eau-de-Cologne, 1 Pfd. Stibovig, 6 fl. Rothwein, 100 St. Cigarren.
38.	Herr Anton Szentpétery	1.—	48.	Herr Carl Tabajdy	1.—
39.	Herr Anton Szentpétery	1.—	49.	Herr Theresia Schöpfes	6 St. Hemden, 16 St. Compressen, 6 Stück Wappstücher, 10 Krügl Wein, 1 Pfd. geord. Charpie, 1 Pfd. ungeordnete Charpie.
40.	Herr Anton Szentpétery	1.—	50.	Herr Anton Szentpétery	1.—
41.	Herr Anton Szentpétery	1.—	51.	Herr Anton Szentpétery	1.—
42.	Herr Anton Szentpétery	1.—	52.	Herr Anton Szentpétery	1.—
43.	Herr Anton Szentpétery	1.—	53.	Herr Anton Szentpétery	1.—
44.	Herr Anton Szentpétery	1.—	54.	Herr Anton Szentpétery	1.—
45.	Herr Anton Szentpétery	1.—	55.	Herr Anton Szentpétery	1.—
46.	Herr Anton Szentpétery	1.—	56.	Herr Anton Szentpétery	1.—
47.	Herr Anton Szentpétery	1.—	57.	Herr Anton Szentpétery	1.—
48.	Herr Anton Szentpétery	1.—	58.	Herr Anton Szentpétery	1.—
49.	Herr Anton Szentpétery	1.—	59.	Herr Anton Szentpétery	1.—
50.	Herr Anton Szentpétery	1.—	60.	Herr Anton Szentpétery	1.—
51.	Herr Anton Szentpétery	1.—	61.	Herr Anton Szentpétery	1.—
52.	Herr Anton Szentpétery	1.—	62.	Herr Anton Szentpétery	1.—
53.	Herr Anton Szentpétery	1.—	63.	Herr Anton Szentpétery	1.—
54.	Herr Anton Szentpétery	1.—	64.	Herr Anton Szentpétery	1.—
55.	Herr Anton Szentpétery	1.—	65.	Herr Anton Szentpétery	1.—
56.	Herr Anton Szentpétery	1.—	66.	Herr Anton Szentpétery	1.—
57.	Herr Anton Szentpétery	1.—	67.	Herr Anton Szentpétery	1.—
58.	Herr Anton Szentpétery	1.—	68.	Herr Anton Szentpétery	1.—
59.	Herr Anton Szentpétery	1.—	69.	Herr Anton Szentpétery	1.—
60.	Herr Anton Szentpétery	1.—	70.	Herr Anton Szentpétery	1.—
61.	Herr Anton Szentpétery	1.—	71.	Herr Anton Szentpétery	1.—
62.	Herr Anton Szentpétery	1.—	72.	Herr Anton Szentpétery	1.—
63.	Herr Anton Szentpétery	1.—	73.	Herr Anton Szentpétery	1.—
64.	Herr Anton Szentpétery	1.—	74.	Herr Anton Szentpétery	1.—
65.	Herr Anton Szentpétery	1.—	75.	Herr Anton Szentpétery	1.—
66.	Herr Anton Szentpétery	1.—	76.	Herr Anton Szentpétery	1.—
67.	Herr Anton Szentpétery	1.—	77.	Herr Anton Szentpétery	1.—
68.	Herr Anton Szentpétery	1.—	78.	Herr Anton Szentpétery	1.—
69.	Herr Anton Szentpétery	1.—	79.	Herr Anton Szentpétery	1.—
70.	Herr Anton Szentpétery	1.—	80.	Herr Anton Szentpétery	1.—
71.	Herr Anton Szentpétery	1.—	81.	Herr Anton Szentpétery	1.—
72.	Herr Anton Szentpétery	1.—	82.	Herr Anton Szentpétery	1.—
73.	Herr Anton Szentpétery	1.—	83.	Herr Anton Szentpétery	1.—
74.	Herr Anton Szentpétery	1.—	84.	Herr Anton Szentpétery	1.—
75.	Herr Anton Szentpétery	1.—	85.	Herr Anton Szentpétery	1.—
76.	Herr Anton Szentpétery	1.—	86.	Herr Anton Szentpétery	1.—
77.	Herr Anton Szentpétery	1.—	87.	Herr Anton Szentpétery	1.—
78.	Herr Anton Szentpétery	1.—	88.	Herr Anton Szentpétery	1.—
79.	Herr Anton Szentpétery	1.—	89.	Herr Anton Szentpétery	1.—
80.	Herr Anton Szentpétery	1.—	90.	Herr Anton Szentpétery	1.—
81.	Herr Anton Szentpétery	1.—	91.	Herr Anton Szentpétery	1.—
82.	Herr Anton Szentpétery	1.—	92.	Herr Anton Szentpétery	1.—
83.	Herr Anton Szentpétery	1.—	93.	Herr Anton Szentpétery	1.—
84.	Herr Anton Szentpétery	1.—	94.	Herr Anton Szentpétery	1.—
85.	Herr Anton Szentpétery	1.—	95.	Herr Anton Szentpétery	1.—
86.	Herr Anton Szentpétery	1.—	96.	Herr Anton Szentpétery	1.—
87.	Herr Anton Szentpétery	1.—	97.	Herr Anton Szentpétery	1.—
88.	Herr Anton Szentpétery	1.—	98.	Herr Anton Szentpétery	1.—
89.	Herr Anton Szentpétery	1.—	99.	Herr Anton Szentpétery	1.—
90.	Herr Anton Szentpétery	1.—	100.	Herr Anton Szentpétery	1.—

Fürtrag 144.—

Einladung.

Die diesjährigen modellirten Gegenstände der Gewerbetreibenden und Kunstbesessenen sind zur Besichtigung am 25., 26. und 27. Juli f. z. im Zeichensale der städtischen Hauptschule Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ausgestellt.

Das pl. t. Publicum wird hiemit erucht, die Ausstellung mit zahlreichem Besuch zu beehren.

Die Direction der Krader Hauptschule.

Prämie für Arab: 14 fl. — Halbjährig 7 — Vierteljährig 3 — 50 Erscheint täglich nach den 2

Nro. 16

abgeschlossen, Und wenn e von Augen der gesamm jener Wech ist, die scht Leben zu w tel nicht m Nach durchaus u außerordent lig darnied daß es best Welt heit ten Frieden vertagt, de einzig abge Monarchie bald zeige Ihre der „Villa allergrößte Jemand un sund, Ihre in Pest lü gung, wele men dar. längere B zu consult leiden mid Die gegen d hat dies der Artif ren, wie laßung d „Cin tags 12 worden. Wit standes Gott geb hat durc nachdem trefflich reich hat im Nor nen; N vertrag sieniße derzahl die tägl des an von der lären T wahrre digen der S von de

